

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 34 (1978)  
**Heft:** 6

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

aber tut so, als ob es nur das Berndeutsche gebe. Um dieses aber von Grund auf zu verstehen, muß man eine Zeitlang im Kanton Bern gelebt haben. (Ich habe 18 Jahre in und um Bern gewohnt und mich dort immer gefühlt, wie es Ovid in der Verbannung empfunden hat: Barbarus hic ego sum quia non intelligor ulli [ich bin ein Fremdling hier, weil ich von keinem verstanden werde].) Es ist ein Kennzeichen des Berners, daß er die ganze Welt mit berndeutschen Ohren erlebt, wie wenn der liebe Gott ein Bernburger sein müßte. Eine zweite Vorfrage: Warum ist der Träger des Berndeutschen fast immer ein Bauer? Wo es doch in der Schweiz nur noch 13% Bauern gibt!

Die von Rüedi erwähnten sogenannten drei Leiter der Sprache sind das Sprachbewußtsein, die Spracheinheit und die Sprachreinheit. Aber diese Leiter gelten nur für das engbegrenzte Gebiet des Landberndeutschen. Zum Glück enthält dieses hier vorliegende Landberndeutsch nicht die Vokalisierung des *l*; doch nicht weit von Werner Rüedis Heimat, der Gegend von Niederbipp, herrscht schon diese von allen Nichtbernern als unschön empfundene Vokalisierung des *l*.

Rüedi spricht mehrmals von ‚agschlagigs Sprachbewußtsi‘, also von angeschlagenem Sprachbewußtsein, doch wird die Eignung des Dialekts für wissenschaftliche Abhandlung halb bejaht. Sprachbewußtsein bis zur Selbstgerechtigkeit verrät die Stelle: „Der Albärt Meyer, wo d Odyssee vom Homer i ds Bärndütsch umdichtet het, isch überzügt gsi, daß er mit sim Bärndütsch der Sprach vom Homer rächt nach chunt, o was ds Värsmäß anbelangt.“ Doch Spracheinheit und Sprachreinheit sind bei der Wanderung der Bevölkerung nicht mehr aufrechtzuerhalten. Für jeden, der etwas über den Zaun schaut, sind das zweifelhafte Begriffe.

*Eugen Teucher*

## Aus dem Vereinsleben

### Deutsch im Elsaß

Vor der Gesellschaft für deutsche Sprache in Luzern und einer weitem Öffentlichkeit sprach der in Mülhausen lebende Professor Hughes Walter über die deutsche Sprache im Elsaß. Der Redner erfüllte diese Aufgabe mit einer streng und nüchtern wissenschaftlichen Leistung, die dennoch nicht sein leidenschaftliches Interesse am Schicksal der deutschen Sprache in seiner Heimat vermissen ließ. Vor dem Dreißigjährigen Krieg, sagte er, also ehe Frankreich das Elsaß nahm, sprachen die Elsässer von Urzeiten an, wie ihnen der Schnabel gewachsen war, nämlich deutsch, und das Land hat der deutschen Geistesgeschichte eine Fülle von Gelehrten, Malern und bedeutenden Dichtern zugebracht. Der Redner zeigte die Unterschiede zwischen Unter- und Oberelsässisch und vollends dem Sundgauischen, das sich beinah mit dem schweizerischen Deutsch der angrenzenden Gebiete deckt. Baseldeutsch sei eigentlich kein Schweizer, sondern Elsässer Deutsch. Wie unvoreingenommen Walter denkt, kann man daran erkennen, daß er recht sachlich von dem elsässischen Philosophen Eduard Schuré sprach, dessen Werk „Die großen Eingeweihten“ sehr unterschiedlich aufgenommen wurde.

*teu.*